

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 13 (1908-1909)

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen.

Bern. Die oberste Klasse des städtischen Lehrerinnenseminars wurde letzthin von Frau Baumgart-Bern in vorzüglicher Weise bekannt gemacht mit den Zielen und der segenbringenden Wirksamkeit des Vereins der Freundinnen junger Mädchen. Die Rednerin entwarf einleitend ein Bild der Frau, die für die Verlornen ihres Geschlechts in Wort und Werk eintrat, der Engländerin Josephine Butler, und zeigte an diesem Beispiel, wie viel Elend und Ungerechtigkeit auf dem Gebiete der Moral herrscht. Dann erzählte sie, was die Freundinnen junger Mädchen tun, um vorzubeugen und zu retten. Aus ihren Ausführungen ging klar hervor, wie unerfahren und unwissend Hunderte von jungen Mädchen alljährlich in die Fremde gehen, wie unglaublich hilflos sie am Bahnhof stehen, oft eine Beute ruchloser Menschen, wenn sie nicht von den „Freundinnen“ beschützt werden. Die Rednerin schloss mit der Bitte an die zukünftigen Lehrerinnen, ihre Liebe und Fürsorge den Armen angedeihen zu lassen, ihnen zu helfen und zu raten und so Mitarbeiterinnen am Rettungswerk zu werden.

Was hat nun das mit der Fortbildungsschule zu tun? Ich glaube, zweierlei: Erstens zeigen die Erfahrungen der Freundinnen, dass unsere jungen Mädchen nach dem Schulaustritt noch unerzogen und unselbstständig sind, und dass es viele, viele gibt, denen keine Elternfürsorge hilft, sondern die der leitenden Hand sehr bedürfen. Die Fortbildungsschule wird kräftig mithelfen, dem Laster seine Opfer zu entziehen, wenn sie ihre Schülerinnen intellektuell und moralisch entwickelt. — Und zweitens kann die Lehrerin erst recht zur Mitarbeiterin der Freundinnen werden, wenn sie an der Fortbildungsschule wirkt. Unsere Lehrerinnen verlieren ihre Zöglinge, die ihnen nur während der zwei ersten Jahre ihrer Schulzeit anvertraut sind, bald aus den Augen, sie verlieren ihren Einfluss auf die heranwachsende weibliche Jugend. An der Fortbildungsschule erst können sie nachhaltig wirken auf den Charakter der jungen Mädchen und so die Sittlichkeitsbestrebungen unterstützen. Wir hoffen, die Lehrerinnen werden diese schöne und wichtige Aufgabe erkennen und sich ihr nicht entziehen, wenn sie an sie herantritt.

Deutschland. In Augustenburg sprach vor den Mitgliedern des Vereins „Frauenwohl“ und den Seminaristinnen Frl. Marta Schönberg-Kiel über „Grundlagen und Entwicklungsmöglichkeiten der Mädchenfortbildungsschule“. Ihren Leitsätzen entnehmen wir Folgendes: „Die jungen Mädchen bedürfen ebenso, wie die Knaben, einer tüchtigen Berufsbildung, um den Kampf mit dem Leben ehrenvoll zu bestehen. Die Mädchenfortbildungsschule ist daher eine ethische, eine wirtschaftliche und eine soziale Notwendigkeit. Der Fortbildungsschulzwang ist *aus wirtschaftlichen* Gründen dringend nötig für weibliche Handelsangestellte und gewerbliche Arbeiterinnen, *aus sozialen* Gründen für Fabrikarbeiterinnen und andere ungelernte Arbeiterinnen, *aus ethischen* Gründen für die gesamte weibliche Jugend. Es ist daher Pflicht der Frauen- und Lehrerinnenvereine, mit offenem Auge ihre Entwicklung zu verfolgen und ihre Stimmen dafür zu erheben, dass für die Bildung der Mädchen aus sittlichen und wirtschaftlichen Gründen dieselben Mittel aufgewendet werden, wie für die Bildung der Knaben. Damit die Mädchen einst als selbständige Bürgerinnen an dem Wohl der Gesamtheit mitarbeiten lernen, darf ihnen eine ausreichende staatsbürgerliche Erziehung nicht vorenthalten werden.“